

European Policy Statement

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie)

Bitte beschreiben Sie die internationale (EU und Nicht-EU) Strategie Ihrer Einrichtung. In Ihrer Beschreibung erklären Sie bitte, a) wie Sie Ihre Partner auswählen, b) in welchem geographischen Gebiet(en) und c) die wichtigsten Ziele und Zielgruppen Ihrer Mobilitätsaktivitäten (bezüglich Hochschulpersonal und Studierende im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus, einschließlich Studium oder Praktika, inklusive Kurzstudiengänge).

Falls zutreffend, erklären Sie, wie Ihre Einrichtung in die Entwicklung von doppelten / mehrfachen / gemeinsamen Abschlüssen involviert ist. (max. 5 000 Zeichen)

Die Kompetenzgebiete der HFR haben überwiegend eine internationale Dimension (Klimawandel, Energiewende, Wasserverknappung, Entwicklung und Stärkung ländlicher Räume). Eine zu restriktive Vorfestlegung von potentiellen Kooperationspartnern und -gebieten verbietet sich deshalb.

Auswahl der Partner

Aufgrund der Heterogenität der in Frage kommenden Partner für eine Zusammenarbeit/Kooperation können hier eher allgemein formulierte Kriterien angegeben werden.

Die Ressourcen der HFR zur Ausfüllung einer Kooperation sind aufgrund der Personalausstattung begrenzt. Daher bedarf es in einer Anbahnungsphase einer intensiven Überprüfung, ob die angestrebte Kooperation für beide Partner von Nutzen ist und ob beide Partner diese auch mittel- bis langfristig ausfüllen können.

Folgende Kriterien müssen überprüft werden:

- Das fachliche und wissenschaftliche Niveau des Partners muss zu dem der HFR passen
- Die Lehrinhalte beider Institutionen müssen weitgehend kompatibel sein oder sich sinnvoll ergänzen
- Eine gegenseitige Anerkennung bestimmter Module muss gewährleistet sein
- Eine gegenseitige Ergänzung durch Vertiefungsangebote muss gegeben sein
- Ein spürbar hohes Interesse beider Partneereinrichtungen an einer Kooperation muss vorhanden sein
- Bei vorhandenen sprachlichen Barrieren wird Unterstützung, z.B. durch Sprachkurse angeboten
- Eine vergleichbare finanzielle und personelle Unterstützung der Aktivitäten durch beide Partner muss gewährleistet sein
- Eine ausreichende fachliche und soziale Betreuung Studierender beider Partneereinrichtungen muss zugesichert werden
- An beiden Partneereinrichtungen muss eine für die angestrebte Kooperation verantwortliche Person bestimmt werden

Geographische Gebiete: Entscheidende Gründe für die Auswahl der Zielländer für internationale Aktivitäten sind die fachliche Kompatibilität des Projekts oder der Studienangebote der Hochschule, die Sprache, die Sicherheit im Zielland und die Betreuung vor Ort.

Ziele und Zielgruppen

Unterstützt wird die Mobilität von Studierenden, in den Bereichen Auslandspraktika, Auslandsstudienaufenthalte und Auslandsexkursionen, Abschlussarbeiten im Ausland, durch Beratung bei der Auswahl der Stellen und bei der Beantragung von Stipendien.

Dozentenmobilität ist sowohl durch mehrmonatige Auslandsaufenthalte im Rahmen eines Fortbildungs- und Forschungssemesters als auch durch Kurzzeitdozenturen möglich, sofern diese dem Wissenstransfer und dem Aufbau und bei der Pflege von Netzwerken dienen.

Für Auslandspraktika und – Auslandsstudienaufenthalte können nicht bestimmte Regionen identifiziert werden, da viele Studieninhalte aller Studiengänge weltweit von Relevanz sind. Vielmehr ist die fachliche, wissenschaftliche und Betreuungs-Qualität in dem jeweiligen Projekt bzw. an der angestrebten Hochschule von entscheidender Bedeutung.

Vor Abschluss einer neuen Kooperation muss eine Reihe von Kriterien überprüft werden, damit mit großer Wahrscheinlichkeit die Kooperation fachlich, wissenschaftlich, personell und finanziell zum Nutzen beider Partner mittel- bis langfristig ausgefüllt werden kann. Bestehende Kooperationen werden alle fünf Jahre evaluiert werden.

Die Obergrenze bzw. Auslastungsgrenze richtet sich danach, wie viele Partnerschaften/Kooperationen die HFR personell zufriedenstellend ausfüllen kann, ohne dass der Lehr- und Forschungsbetrieb darunter leidet. Daran gemessen wird die Zahl der Kooperationen aufgrund der neuen Studiengänge und KollegenInnen maßvoll und nach sorgfältiger Überprüfung erweitert werden.

Mindestens 30 % der Studierenden eines jeden Studienjahrgangs verbringt ein Studien- und/oder Praxissemester im Ausland, wobei der Schwerpunkt ganz eindeutig auf Praxisphasen liegt.

Die HFR hat sich zum Ziel gesetzt, ihren Studierenden mehrmonatige integrierte Auslandsaufenthalte für Studium und Praxis zu ermöglichen und unterstützt dies durch Beratung bei der Suche nach Auslandsstudienplätzen, durch Vermittlung von Praxissemesterstellen im Ausland. Darüber hinaus werden Auslandsexkursionen angeboten.

Angestrebt wird ein Informationsaustausch und wissenschaftlicher Diskurs auf internationaler Ebene durch Kooperationen in Studienangeboten, Studierendenmobilität, Professoren- und Dozentenmobilität, Auslandsexkursionen, Forschungsk Kooperationen und Messebeteiligungen.

Unsere Hochschule bietet seit 1998 in Kooperation mit der niederländischen Hochschule Van Hall Larenstein im Fachbereich Forestry and Nature Management durch abgestimmte Studienpläne den Studierenden beider Hochschulen die Möglichkeit eines Doppelabschlusses mit den akademischen Graden "Bachelor of Science"(Doppelbachelor) an. Die Studierenden sind ab dem Zeitpunkt des Wechsels an die Partnerhochschule an beiden Hochschulen eingeschrieben (Doppelimmatrikulation).

Falls zutreffend, beschreiben Sie bitte die Strategie Ihrer Einrichtung für die Organisation und Durchführung von internationalen (EU und nicht-EU) Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung mit Bezug auf Projekte, die durch das Programm durchgeführt werden. (max. 2 000 Zeichen)

In zunehmender Zahl basieren Kooperationsprojekte der HFR auf bilateralen und/oder kontrastiven Forschungsvorhaben mit ausländischen Hochschuleinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen. Die HFR ist dabei stets bemüht, Aspekte einer anwendungsbezogenen Lehre in die Projekte zu integrieren (Mobilitätsstipendien, Exkursionen, Abschlussarbeiten). Entscheidend für das Zustandekommen solcher Kooperationen ist die gegenseitige Verpflichtung auf international anerkannte Qualitätsstandards (Akkreditierung, kennzahlenbasierte Forschungsevaluation, Kriterien für gute wissenschaftliche Praxis). In der Regel führt der Weg zu Kooperationen über konkrete Letter of Intends.

Entscheidend für die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene in Bezug auf Lehre und Ausbildung ist, dass in der Anbahnungsphase von Kooperation die Zuverlässigkeit des ausländischen Partners

sorgfältig geprüft wird, eine faire Zusammenarbeit und Förderung zu erwarten ist, die Kooperation beiden Seiten dient und das Niveau aller beteiligten Partner in etwa auf demselben Level ist.

Dies ist grundsätzlich mit Partnern überall auf der Welt möglich. Ein allgemeingültiges Procedere vor der Unterzeichnung einer Kooperation wird festgelegt: schriftlichen Annäherung, Evaluierung nach im Internationalisierungskonzept festgelegter Kriterien, gegebenenfalls Anbahnungsbesuch des potentiellen Partners, Beschluss beider Partnereinrichtungen ob ein Kooperationsabkommen inhaltlich, fachlich, finanziell und personell ausgefüllt werden kann, dann erfolgt gegebenenfalls Unterzeichnung, Kooperationen können abgeschlossen werden auf der Basis gemeinsamer Verträge/Anträge(Forschungsk Kooperationen), internationaler Zusammenarbeit, bestehender Hochschulkooperationen, der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim.

Bitte beschreiben Sie die erwarteten Auswirkungen auf die Modernisierung Ihrer Einrichtung bezüglich der politischen Ziele (für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda), die Sie durch Ihre Teilnahme am Programm zu erreichen suchen. (max. 3 000 Zeichen)

1. Anhebung des Bildungsgrads und Erschließen breiterer Gesellschaftsschichten: Die HFR gehört zu den aktivsten Hochschulen Deutschlands bei der Umsetzung entsprechender politischer Programme zur Hochschulentwicklung (Hochschule 2012, Hochschulpakt 2020, Master 2016). Sie hat ihre Studienanfänger Kapazitäten von 2007 bis 2012 nahezu verdreifacht. Davon wird mittelbar auch der Anteil ausländischer Studierender profitieren.

Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Baden-Württemberg (BW) fühlen sich ihrer Rolle als "Hochschulen für den sozialen Aufstieg" verpflichtet und ermöglichen eine große Heterogenität der Hochschulzugangsberechtigung. In der kommenden Entwicklungsphase sollen zudem berufsbegleitende Studienangebote entwickelt werden.

2. Stärkung und Integration der Forschung: Das wesentliche Element des Selbstverständnisses der HAW ist ihr hoher Anwendungsbezug. Dies gilt ausdrücklich auch für die Forschung. Dem Humboldtschen Prinzip von der Einheit von Forschung und Lehre folgend, sind mehr als zwei Drittel der Professoren der HFR forschungsaktiv und verbinden Forschung und Lehre aktiv miteinander. Die Mehrzahl der aus Drittmittel Beschäftigten Forscher sind junge Wissenschaftler, die durch ihre Arbeit an der HFR und mit ihren internationalen Partnern zielorientiert weiterqualifiziert werden. Angesichts der Kompetenzfelder der HFR geschieht dies häufig im internationalen Kontext.

3. Stärkung der Qualität und Relevanz der Ausbildung: Der hohe Anwendungsbezug der Forschung und Lehre an der HFR, die Integration von rund 30 % Lehrbeauftragten aus der Praxis, das Festhalten an einem Praxissemester sowie die etablierten Maßnahmen für eine begleitende Qualitätssicherung sichern die Relevanz der Forschung und Ausbildung sowie deren Qualität. Ein wichtiges flankierendes Instrument der QSM sieht die HFR in der Unterstützung und Steigerung der internationalen Mobilität ihrer Studierenden und Lehrenden. So kann sie auf eine Steigerung der Incoming-Rate von Studierenden, weitere Steigerung der Outgoing-Rate im Bereich von Studienaufenthalten und weitere Steigerung der Absolventen von Praktika bei einem Anteil von bereits 30 % in 2011/2012 verweisen.

Die folgenden Daueraufgaben werden weiter verfolgt: Intensivierung der Auslandsaktivitäten in den Bereichen Studierendenmobilität, Intensivierung der Dozenten- und Mitarbeitermobilität, Aufbau von Kooperationen für die neuen Studiengänge, Evaluierung der bestehenden Kooperationen sowie die Erweiterung und Pflege der Darstellung der Auslandsaktivitäten der Hochschule auf der Homepage.

4. Das Wissensdreieck: Eine enge Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft prägt das Selbstverständnis der HAW. Im Falle der HFR wirkt das Wissensdreieck zwischen Hochschule Forschung und Wirtschaft häufig über politische Impulse, Förderprogramme und öffentliche Verwaltungen.

5. Steuerung und Finanzierung: Die HFR ist ständig darum bemüht, den hohen Anteil ihrer Programmfinanzierung zu reduzieren.